

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark,
für auswärts ebenfalls 2 Mark, für
2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat
67 Pf. excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Otto Fendel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)
(Neunter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spalte oder deren
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-
net und in der Expedition sowie von
unsern Annoncen- und allen An-
noncen-Expeditoren angenommen.
Inserate im reactionellen Theile
pr. Zeile 20 Pf. Reichsmünze.
Expeditionen: Montagmorgen 12.
Er. Ulrichstr. 47.

No. 119.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 26. Mai

1875.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat
Juni werden von allen Reichspostanstalten zum
Preis von 67 M. Pf., in Halle in den Expeditionen
Montagmorgen 12 u. gr. Ulrichstr. 47) und von un-
sern Boten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition der „Saale-Zeitung“.

Der skandinavische Besuch.

BAC. Der Besuch, welchen der König von Schweden und
Norwegen dem deutschen Kaiserhofe abstatet, kündigt sich
in einer äußeren Form schon als eine „Staats-Aktion“ an und
man ist deshalb berechtigt, denselben einen politischen Charak-
ter beizulegen. Es kam für das deutsche Reich nur erfreulich
zu sein, wenn das Oberhaupt eines benachbarten Reiches, welches
war seit Generationen zu uns in äußerlich freundschaftlichen
Verhältnissen gestanden hat, ohne daß dieselben jedoch bis vor
kurzem eine angenehme Temperatur angenommen hätten,
dem deutschen Kaiser einen besondern „Staats-Besuch“ abstatet,
der vor aller Welt behauptet, daß in den Beziehungen zwischen
beiden Reichen fortan ein herrlicheres Verhältnis obwalten soll.
Der Vorgänger König Oscar II., sein Bruder Karl XV., war
bekanntlich ein feuriger Verehrer Frankreichs; wenn es aus-
schließt nach seinem Willen gegangen wäre, würde er seine
Erlaubnisse mit einer schwedischen Armee an Bord haben aus-
laufen lassen, hofend, auf deutschem Boden den Glanz der
alten Karolingertage zu erneuen. König Oscar II. theilt die
Vorliebe seines Bruders für französisches Wesen nicht; er hat
durch den überaus freundlichen Empfang, welchen er dem zu
seiner Krönungsfeier zu Drontheim erscheinenden Kronprinzen
des deutschen Reiches an seinem Hofe zu Theil werden ließ, be-
zeugt, daß er Werth darauf legt, für einen Freund des
deutschen Reiches gehalten zu werden und sein bevorzogen-
ter Besuch am deutschen Kaiserhofe ist dazu bestimmt, viele
Ängstlichkeiten mit einer gewissen Heiterkeit zu bekräftigen. Es ist
nicht gerade unwillig auf die Erregung von Feindsch-
aftlichkeiten zwischen dem deutschen Reich und Schweden-
wegen hingearbeitet wird, nicht anzunehmen, daß die Interessen
beider Reiche sich so wenig im Frieden mit einander auszu-
gleichen vermöchten, um nur in einem Kriege ihren Austrag
finden zu können. In dieser Beziehung bedarf das Verhältnis
beider Mächte keiner Aufstellung, wohl aber ist es sehr
erwünscht, daß durch den Besuch des Königs Oscar in Berlin
bezeugt wird, einen wie hohen Werth man jenseit des baltischen
Meeres auf ein von gegenseitiger Achtung getragenes freun-
dschaftliches Verhältnis zum deutschen Reich legt.

Deutsches Reich.

M. Berlin, 24. Mai. In den nächsten Tagen, wahr-
scheinlich sogar schon morgen, wird eine Ausrüstung des Bun-
desrats stattfinden. — Wie man hört, wird die Vereinig-
ung der Post- und Telegraphen-Verwaltung unter einem
Chef, dem General-Post-Director Stephan, nach manchen Rich-
tungen hin neue Organisations-Einrichtungen im Gefolge ha-
ben, über welche gleichfalls der Reichstag in seiner nächsten
Session, wohl bei der Etatsberatung, zu befinden haben
wird. So wird bezüglich der vereinigten Behörden beider
Resorts vorgeschlagen werden, daß einer Post- und Telegra-
phen-Direction je nach der Persönlichkeit des Beamten ein

Director aus dem Postressort und ein Abt aus der Tele-
graphenverwaltung oder umgekehrt ein Director aus der Tele-
graphenverwaltung und ein Abt aus der Postverwaltung
vorzuziehen sollte. Ueberhaupt hört man, daß die Beam-
tendepartemente beider Resorts nach Rang und Gehalt ander-
weit gerichtet werden sollen. Es zweifelt jedoch selbstver-
ständlich noch eingehende Beratungen, deren Resultate wohl
erst nach Monaten vorliegen möchten. — Die im bisherigen
Staatshaushaltetat dotirte Erziehung einer besonderen wis-
senchaftlichen Deputation für das Veterinärwesen ist jetzt
ihrer Ausführung näher getreten, nachdem der Kaiser die
Vorschläge zur Ernennung von Mitgliedern aus dem Kreise
wissenschaftlicher Capacitäten und der Landwirthschaft genehmigt
hat. — Die Resultate der vor einigen Wochen hier stattge-
habten Waidvieh-Ausstellung haben in so hohem Grade
die Interessenten wie die bestellten Besorger befriedigt,
daß es im Plane liegt, eine regelmäßige Wiederkehr derer-
artigen Veranstaltungen durch Bewilligung der erforderlichen
Mittel aus Staatsfonds zu ermöglichen, da man die Ueber-
zeugung gewonnen hat, daß man nur auf solche Weise einen
ständigen Nutzen davon ziehen kann. — Die durch die Zeit-
ung gehende Nachricht, als wolle Fürst Bismarck die Be-
sichtigung Varzin veräußern, wird uns als irrthümlich bezeich-
net, obwohl es richtig ist, daß der Fürst aus Gesundheitsrücksich-
ten die Zeit seines Aufenthalts dortselbst kürzer als bisher be-
messen will, und auch damit umgeht, für einen Aufenthalt
im Frühling und im Herbst sich in Süddeutschland anzula-
sen, wobei man insofern nicht an Bayern zu denken braucht.
— Das königliche Paar verläßt bis morgen
(Dienstag) Abend in München und wird per Eisenbahn direct
bis Groß-Beeran und von da nach dem Neuen Palais in
Potsdam sich begeben. In München verweilen die Herr-
schaften im strengsten Incognito.

*** Berlin, 24. Mai.** Neue Reichsbanknotien.
Zürst Bismarck Reichskanzlergesetz. Die central-
asiatische Frage. Die Organisation uneres neuen Reichs-
bank-Instituts wird mit großem Eifer betrieben. Seitend der
bisherigen Hauptbank sind bereits nach Dresden, Leipzig und
Bismarck-Beichte für die dort zu errichtenden Filial-Institute
entworfen. Als bisienigen Städte, in denen ebenfalls Filialen
errichtet werden sollen, werden uns früher Mannheim, Mainz
und Braunschweig genannt. In brüderliche für die Errich-
tung neuer Bankfilialen soll jedoch Bismarck und dem-
nächst Bayern stehen. Ingesamt sollen etwa 15 Städte für
die Errichtung neuer dazwischen Institute in Aussicht genommen
sein. — Der Reichsanwalt Fürst Bismarck wird, wie wir
hören, am Donnerstag Abend aus Friedrichsruhe hier eintreffen
und dann etwa acht Tage hier verweilen, worauf er sich mit
seiner Familie nach Varzin begeben und dort einige Wochen
verweilen wird. — Das neue preussische Klottergesetz soll be-
kanntlich Reichsgesetz werden. Bei der jüngsten Anwesenheit
des Königs von Sachsen in Berlin soll, wie die „Dresdener
Presse“ vermutet, diese Angelegenheit, wenn auch nur priv-
vatim, zur Sprache gekommen sein. Das genannte Blatt hält
sich zu der Annahme berechtigt, daß König Albert der Aus-
dehnung des Klottergesetzes auf das ganze Reich nicht abgeneigt
sei. — Die neulich von der „Kön. Zg.“ und der „Post“ ge-
brachte Nachricht, daß zwischen Rußland und England eine
Verständigung in der centralasiatischen Frage eingeleitet ist,
bestätigt sich.

lautet, daß die Prinzessin das Dogma über die Infallibilität
des Papstes nicht habe anerkennen können.
— Der „Reichs-Anz.“ schreibt: Die Nachricht, daß mit
Bezug auf das französische Cabaretsgesetz ein Rund-
schreiben an die kaiserlichen Missionen im Auslande von Seiten
des auswärtigen Amtes erlassen worden ist, in der „Nord-
deutschen Allgemeinen Zeitung“ als unbegründet bezeichnet.
Gleichwohl hält der Verbreiter dieser Nachricht an der Richtig-
keit eines besondern Rundschreibens fest. Andere Blätter nehmen
an, daß in irgend einer andern Form die Vertreter Deutsch-
lands mit Instructionen dieserhalb versehen worden und daß
hierin der eigentliche Grund für Kriegsbefürchtungen zu finden
sei. Alle derartige Behauptungen und Andeu-
tungen sind völlig und gänzlich unbegründet.
— Die Prägung von Goldmünzen auf Privat-
rechnung soll demnächst gegen einen Schlag von 3 M.
pro Pfund gestattet werden.
* Johannes Könige hat wieder von sich hören lassen. Er
hat einen offenen Brief an den Bischof Kettler von Mainz gerichtet,
in welchem er diesem Wortführer Roms seine Sünden am deutschen
Vaterland und am kirchlichen Frieden vorhält. Veranlaßt ist dieser
Brief durch das nach beschriebene zufällige Bischofsplacatum Ket-
ter, in welchem sich die Könige am Rhein und Mainz auf-
fällig rüsten.

Preussischer Landtag.

Serrenhaus.

23. Sitzung vom 24. Mai.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die erste Beratung des
Gesetzesentwurfs, betreffend die Erhaltung und Begründung von
Schwäbischen Bächen sowie die Bildung von Waldschutzge-
bietern. An der Generaldebatte theilnahmen die Grafen von
Stolberg-Wernigerode, Graf Lippe, Minister Dr. Friedenthal
und Oberbürgermeister Vredt (Barmen). Graf Udo Stolberg
bemerkte, daß die gegenwärtige Vorlage gegenüber dem im Vor-
jahre im Herrenhause durchberathenen Entwurfe wesentliche Verbesse-
rungen enthalte, indem sie das im Bundesrathe-Erlaß von 1871
niedergelegte Prinzip der unbedingten Bindung von Grund und
Boden im Interesse der Waldkultur in zweckmäßiger Weise ein-
schränke. — Graf Lippe bewies, daß der Entwurf der
Regelung des Verwaltungsvorgangs durchführbar
sein werde. Zudem glaube er, in dem Gesetze die Quelle abdrück-
er Kompetenzstreitigkeiten zwischen Verwaltungsbehörden und Verwal-
tungsbehörden zu erkennen. Der Minister Dr. Friedenthal
theilte die Bedenken nicht; derartige Kompetenzverweise müßten in
den meisten Fällen durch den Umstand von vornherein eliminiert
sein, daß die Kreisämter gleichzeitig Verwaltungsbehörde und
Verwaltungsgericht in unterer Instanz seien. Herr Vredt hat
Angehörige des dringenden Bedürfnisses, welches für den Entwurf
vorliege, von allen theoretischen und formalen Bedenken gegen den-
selben abgesehen. Die Generaldebatte wird geschlossen. Nach-
einander sehr unbedeutende Ergänzungsbekanntnisse, in der einige
Abänderungsanträge des Prof. Dr. Tellaupf abgelehnt werden, wird das
Gesetz in seinen 54 Paragraphen unbedeutend nach den Beschlüssen
des Abgeordnetenhauses angenommen.
Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist die Schlussberatung
über den Entwurf einer Voranmeldung der Bauarbeiten an
öffentlichen Gebäuden. Der Minister Dr. Friedenthal hat
den Entwurf der Voranmeldung der Bauarbeiten an öffentlichen
Gebäuden vorgelesen. In einem Punkte könne er sich der
vorliegenden Fassung nicht annehmen, daß nämlich der Vormund
das Recht habe, die Voranmeldung nicht abzugeben. Jedoch stellt ein
entsprechendes Amendement des Kommiss. Kurbaun II. und General-

Ein Satz.

(Fortsetzung.)

Sehr verschiedene Gedanken durchkreuzten seinen Kopf. Er
war zwar recht glücklich, ganz zufriedengestellt durch Das was er
gefunden, aber dennoch gab es in dem farbenprägenden
Bilde der Zukunft für ihn manche Wäde, welche gar leicht mit
der Zeit zur Klüft werden konnte, über deren trennenden
Raum hinweg es keine Brücke mehr gab.
Die Wahrnehmung, daß der Begriff „Unschuld“ über das
allererste, noch halbmonatliche Alter hinaus nur im Boden einer
annüchlichen, aber entscheidenden Seelenhaftigkeit wurzeln könne,
daß diese ganz praktische Richtung, welche Reichstein zuerst
so mächtig ausgeprochen, nur im Bilde veräußerlich sei, während
ihre eigentliche Wurzel dem feiner organisierten Mannes-
charakter merkwürdig aber doch untergeordnet bleibt — diese
unangenehme begründende Wahrnehmung drängte sich ihm
zu gebieterisch auf, daß er ihre Stimme durch sein anderes
Argument zum Schweigen bringen konnte.
Er fühlte sich keineswegs unglücklich, aber trotzdem hatte
ihn die echte Brunnstammkranke, welche ertränkte Bild in den
weit offenen Himmel, nicht lassen können. Es war ihm,
als ob zwei verschiedene Welten in seinem Innern um die
Oberherrschafft stritten. Der ruhige, wohlthätige Staatsbürger,
der Kaufmann von überaus empfindlichem Erfolge, graul-
lichte sich zu der Verbindung mit dem unverbodenen, noch von
seinem unreinen Gedanken berührten Herzen, zu der Heirat mit
der Tochter eines begüterten und unbedingten Hauses.
Der Mensch aber, der von Mächtigsten und Verhältnissen ab-
hängende Mensch, der erdenferne Geist in ihm, befragte sich,
Ihn froe es im Andenken der sauberen Klüftenspur, der
Nähe und des Koschlüssels, — ihm graute bei der
Frage:
„Wenn aller Markhabentst des Tages gethan, wenn jedes
Stäubchen beiseitigt und jedes Wäschfeld wolgerodnet ist, was
dann?
Seine reizbare Phantasie malte ihm das köstliche Erlebnis,
wie es im sauberen glänzenden Wohnzimmer auf dem ge-
putzten Sopha an seiner Seite den lieben Ausdruck von Her-

zensgüte und Bescheidenheit immer noch trug, so lange er
sprach oder vorlas, aber — schlummernd, träumend vielleicht
von Mäulen, welche in die Vorratskammer schlüpfen wollten,
von einer Petroleumlampe, die auf dem Fußboden einen Flecken
hinterlassen. . . Und wieder froe es jenen rebellischen Doppel-
gänger in ihm — froe er nicht.
„Der solltest Du etwa meinen,
Himmel und Erde zu verneinen?
Das hätte ich wohl Mancher gern gethan,
Doch es gelang noch keinem der Plan!“
Warum wollte gerade an diesem Abende der alte trübe
Berg sich nicht aus seiner Seele bannen lassen, warum hatte
ihn überhaupt der Dichter jemals ausgeprochen? Wüste
er denn nicht, daß es niemals im Leben liegen kann: „Him-
mel und Erde“, sondern immer nur „Himmel oder Erde“?
Reichenstein ging langsam nach Hause. Es war noch dunkel,
als er in seinem Schlafzimmer dem Fenster sah, und nun
plötzlich wieder an die Einsiedlerin dort unten dachte. Sie
hatte die Erde abgetreift, hatte die Reinigung mit ihren Freun-
den auf immer geschlossen, als das Reich sie so jünger wieder
— aber war ihr dafür der Himmel geöffnet worden? —
Reichenstein sah schwebend hinter sich auf das dunkle, kleine
Gebäude, das Grab eines ganzen hoffnungsvollen Daseins.
So still, so todt nun schon, seit zehn langen Jahren! — Er
schauerte unwillkürlich, er dachte an Elisas Frage: „Kann
man denn immer weinen?“
Sie würde an der Stelle dieser armen Geschöften einen an-
deren Mann geheiratet haben, sie wäre heute eine runde zu-
friedene Hausfrau, eine Mutter von sechs Kindern, denen sie
ihrer Zeit die Ruthe und den Zwieselsack, später die ersten,
oder eindringlichen Sauberkeitserreger verabreicht haben würde,
immer ganz vollbewußt ihrer Frauenpflichten und ihrer bür-
gerlichen Rechte.
Welche von Beiden hatte nun das bessere Theil erwählt?
Reichenstein hätte grenzenlos gern einen einzigen Blick in
das Innere des kleinen Pavillons gefeßt; er hätte die
hüßliche Bewohnerin trösten und ihr sagen mögen, daß sie doch —
bei allem Sonnerbar, doch — es verstanden habe, wirklich
und ganz zu lieben, — doch!

Es kam ihm vor, als erdrücke die Luft des verschlossenen
Zimmers sein Gehirn. Fast ohne eine Absicht zu verfolgen,
ging er die Treppe wieder hinunter und über den langen Hof.
Das räthselhafte Gebäude lag zwischen seinen beiden Speichern,
er konnte also nur die vordere Hebelseite desselben übersehen,
obwohl es sein Wunsch war, auch einmal die dem Wasser zu-
gekehrte Frontseite kennen zu lernen. Den Schlüssel des größ-
ten Speichers vom Nagel nehmend, betrat er denselben und
ließ über Erde und Tonnen hinweg bis zur entgegengesetzten
Wand.
Das Baarenlager hatte dort zu ebener Erde eine zweite
Tür und die etwa zehn Fuß vom Uferand des Flusses ent-
fernt. Reichenstein konnte also bequem bis an das kleinere
vorherrschende Gebäude auf diesem schmalen Wege vorwärts
gehen, und so direct zu den Fenstern gelangen.
Auch diese waren verriegelt, nur eine Scheibe offenbar eine
Küchlein, schien mit Lärche angestrichen. Das Ganze war
von Moos und Graßhalmen überwuchert, so daß gewiß sämt-
liche Bewohner der gegenüberliegenden Häuserreihe überzeugt
waren, in dem schiefen halbverfallenen Gebäude nur einen
Lagerraum für Feuerholz oder Gerumel zu erblicken.
Reichenstein schlich lautlos an die Holzwand heran. Wie
gern hätte er angeknöpft! — Nur mit Mühe überwand er das
Verlangen, die Strömung in dieser Weise womöglich zum An-
gebot zu Angebot kommen zu lernen. Alles war todtenstill,
nur das Wasser rauschte einseitig. Der Kaufmann legte das
Ohr an die Wand, um zu hören; er wartete selbst nicht, wo-
her auf einmal diese unübersehbare Interesse an einer ganz
Unbekannten kam, dennoch aber wurde das Verlangen, sie zu
sehen, immer mächtiger. Kein Ton ließ sich hören, nur leise
Tritte bemerkte er, anhaltend, wie wenn jemand raschel auf-
und abging.
„Die Unflüchlichkeit schläft nicht“, dachte er, „sie macht vielleicht
die Nacht zum Tage!“
Da schlug aus dem Innern der geheimnißvollen Klause her-
vorbrechend ein lautes Geräusch an sein Ohr. Er war, als
ob Jemand einen Tisch oder Stuhl gewaltsam von seiner
Stelle entfernte. Fast erschrocken lauschte Reichenstein, aber
ohne mehr als das Wahrgenommene zu hören. Selbst die
raschsten Schritte verflüchteten. Schon wollte er seinen Le-

Zur Versammlung der deutschen Zuckerindustriellen in Halle.

Die Industrie von Halle.

Der Halle in seinem industriellen Verkehr nur vor 30 oder 40 Jahren gekannt hat, würde es jetzt kaum wiedererkennen. Damals lebte die Stadt gewissermaßen fast nur von der Universität. Mit Handel und Gewerbe lag es sehr ruhig ab. Getreide, Öl und Stärke waren fast die einzigen Artikel, in denen ein größerer Umsatz stattfand, den Kammern endlich nicht zu vergessen, nach welchem die Handlung von Halle von den Studenten die „Kammelerstraße“ genannt wurde, und ebenso die jetzt ganz verfallenen Karren, die von den Tuchmachern zum Auftragen der Wolle gebraucht wurden. Einmal wird verbreitet dieses genoss schon damals die hallesche Bekanntheit; aber ein Haupterzeugnis stand zur Verfügung, die Leinwand, mit dem feinen guten Halleser feine auswärtsige Braunde zu begründen verstände, was sie nicht einmal als hallesches Produkt zu präsentieren, sondern wanderte unter der Decke der „Leinwandkerken“ in die weite Welt. Von Bismarck wurde unsere Stadt noch wenig. Bis zum Jahre 1836 waren die einzigen Fabriken in Halle und Umgebung die Salsfabriken und die Grünziger Papierfabrik. Die erste und lange Zeit einzige Dampfmaschine trieb den Oufuhrbrunnen in der Halle. Noch im J. 1855 kam es vor, daß ein bismarck Fabrikant sich in der ganzen Stadt vergebend nach einer Maschinenwerkstatt umseh, welche beschuß einer Reparatur eine eiserne Welle von 3 Zoll Durchmesser und 6 Fuß Länge abzubringen im Stande war. Tuchmacher wurde allerdings ziemlich lebhaft, aber immer nur in kleinem Geschäftsumfange betrieben, und wer die engen Gassen der Vorstädte passierte, hörte aus den kleinen Häusern das Schmatzen des Strumpfwirkerfußes ertönen, welchem das Gezwitscher der vor den Fenstern in Käfigen hängenden Finken und Heilige secundierte.

Um so bemerkbarer ist deshalb der Fortschritt, den die Industrie in den letzten 25 bis 40 Jahren in Halle gemacht hat. Die älteste Industrie von Halle ist die bereits erwähnte Salsfabrikation. Das hallesche Salzwerk ist aber auch zugleich eines der ältesten in Deutschland, da die ersten Nachrichten darüber aus vorchristlicher Zeit stammen. Die Arbeiter, die sogenannten Hallenser, sind von alter Zeit mit demselben vertraut. Man hält dieselben gewöhnlich für slavischen Ursprungs. Da aber der Name „Halle“ ungewisslich deutsch ist, und die Sorben-Wenden noch unter Karl dem Großen die heilige Ansiedlung Dobrosel, d. h. Oufuhr, nannten, so darf man mit großer Wahrscheinlichkeit auf eine teilselbe Abkunft der Hallenser und vielleicht auch der Erbauer des Salzwerkes selbst schließen. Nach der freilich unverbürgten Nachricht einer alten Hallenserchronik soll schon Karl Martell die Hallenser für geleistete Königsdienste mit dem Salzwerk „Dobrosen“ und dem Namen zu Unfern Viehen Frauen-Brückerstraße“ belohnt haben. Ebenfalls hat das Salzwerk früher bestanden als die Stadt und diese ihren Namen von demselben bekommen. Jetzt beträgt die jährliche Salsproduktion 200,500 Ctr. Speiselsalz, 10,000 Ctr. Viehsalz und 500 Ctr. Seesalz.

Den ersten Schritt unter den halleschen Industriezweigen nimmt die Braunkohlenindustrie ein. Aber nicht all in liefert die Braunkohle das Material zum Betriebe der Feuerungsanlagen der verschiedenen andern Industrien, als auch der Feuerkraft, sondern sie fließt auch selbstständig ab, seit Viehsend im J. 1830 das Paraffin entdeckte. Zunächst war freilich das Paraffin nur im Holzgasen ihrer nachgewiesen; aber als der französische Salgine in J. 1839 auch ein brennbares Mineralöl aus bituminösem Schiefer, der Engländer Young im J. 1850 sogar Paraffin aus Vogelsand und Gannelfasern darstellte und Wiesmann in Bruel bei Bonn im J. 1852 die erste Paraffin- und Paraffinfabrik gründete, welche die bituminösen Abfälle des Siebengebietes zu Leuchtstoffen verarbeitete, kam man auch in der Provinz Sachsen auf den Gedanken, die reichen Braunkohlenflöze für Paraffinergänzung zu verwenden. In den Jahren 1855—1857 wurden mit großen Geldmitteln Zehrerweilerei und Paraffinfabriken an verschiedenen Orten der Provinz, namentlich zwischen Weisenfels und Zeitz und bei Wittenberg angelegt. Allerdings ging man anfangs vielfach mit klümmern Eisen vor. Ohne Voruntersuchung des Rohmaterials stellte man feilförmige Bauten her und kam dann zu spät zu der Einsicht, daß nicht jede Braunkohle der neuen Industrie zu dienen vermag. Nachdem jedoch die auf mangelhafter Basis errichteten Gasflömmen zu Grunde gegangen und man endlich mit Sicherheit die steinhaltige Kohle, die sogenannte Schweißkohle erkennen gelernt hatte, entwickelte sich die Industrie schnell zu solcher Blüte, daß im J. 1873 für die Mineralöl- und Paraffin-Industrie 48 Zehrerweilereien thätig waren, welche 3,210,535 Annen Schweißkohle mit einem Material von 2,838,917 Annen Feuerkohle verarbeiten, und 14 Paraffinfabriken 747,122 Ctr. Feuer zu Paraffin verwerten. Freilich leidet gegenwärtig diese Industrie noch mehr wie andere, da sie die Konkurrenz mit dem amerikanischen Petroleum noch nicht zu überwinden vermocht hat.

Außer den genannten Industrien und der Zuckerindustrie, die der Braunkohlenindustrie jetzt wohl ebenfalls zur Seite steht, werden in Halle noch Papierfabrikation, Maschinenbau, Rattundrucker, Stahlfabrikation, Bierbrauerei, Waggonbau u. betrieben. Die Großröhren Papierfabrik, die im J. 1871 an eine Actiengesellschaft übergegangen ist, wurde im J. 1877 gegründet und befand sich seit dem J. 1879 in dem Besitze der Familie Käferlein. Sie wurde mit Dampf und zwei Zirkeln begründet, hat die erste Fabrik in Deutschland, welche um die Mitte des vorigen Jahrhunderts den Holländer einführte. Sie leitete auch zuerst in der Provinz und gab die Veranlassung zu der Spaltung zwischen Stämpfern und Glättern, von denen die ersten braune, die letzteren grüne Schlägen trugen, indem sie zuerst mit Achseisen glättete, während bisher die Stämpfer das Papier durch Sämmern glatt machen mußten. Dieser Mangel spaltete die Junft 100 Jahre lang in folchem Maße, daß Weißer und Gelber der einen Seite niemals mit den Angehörigen der andern verkehrten. Da verschiedene Papiermacher, die Stämpfer waren, den Namen Käferlein führten, trug der Grünröhren Papierfabrik den Namen Käferlein, und es ist nicht mehr zu bezweifeln, seinen Namen um, um mit ihnen keine Gemeinschaft schreiben zu dürfen, nach ihm durch ein Dekret Friedrichs II. 1764 gewährt wurde. Bis zum J. 1840 wurde nur mit Wägen gearbeitet; jetzt sind drei Papiermaschinen im Gang, die durch 6 Pfeiler, eine Lärmbau und 12 Dampfmaschinen in Bewegung gesetzt werden. Im J. 1873 erzeugte die Fabrik 2 Mill. Rögge-Papier im Werthe von 287,000 Mth.

Die hallesche Maschinen-, Dampf- und Eisenfabrikation ist erst seit den letzten 16 Jahren von Bedeutung geworden. Beschäftigt aber jetzt über 1200 Personen und verarbeitet im J. 1872 bis 1873 2 Mill. Rögge-Papier. Ihr Absatzgebiet hat sich über das ganze Gebiet des deutschen Reiches und sogar nach dem Auslande ausgedehnt. Sie liefert Dampfmaschinen, Locomotiven, Dampfmaschinen Bergwerksmaschinen, eiserne Brücken und Dächer, Apparate für die Zuckerfabriken, wie Diffusionsanlagen und Filterpressen, Wasserheben, landwirtschaftliche Maschinen, wie Drills, Drechs, Hackmaschinen, Gießmaschinen, Kesselpressen u. Das erst im J. 1873

in Betrieb gesetzte Pudding-, Hammer- und Walzwerk von Spägl und Dannel liefert allein ca. 2000 Ctr. fertige Waare täglich. Auch die Zuckerindustrie hat in Halle erst spät eine Stätte gefunden. Zwar arbeitete die hallesche Zuckerfabriek bereits im Jahre 1887 Hähnen; aber erst im J. 1846 erfolgte der Bau einer zweiten Fabrik in Salzmünde, und dann entstanden kurz nach einander die Fabriken in Döbrau und Weisenfels (1846), in Glaugitz (1847), in Werbig und Dues (1848). Seit Gründung des Vereines für die Rübenzuckerindustrie des deutschen Reichs im J. 1850 traten denselben breitet die Fabriken zu Halle, Salzmünde, Döbrau, Dues, Frankenhäusen, Wolfshütten und Götze bei. Gegenwärtig besteht der Vereiniger der Rübenzucker-Fabrikanten zu Halle und Umgebung aus folgenden 50 Fabriken:

- Alstedt, Zuckerfabrik Alstedt. (egr. 1854).
- Artern, Zuckerfabrik Artern v. Böving, Wittich & Co. (egr. 1865).
- Arnsfelde, Schilke & Co. Wenzendorf, Gebr. Zimmermann, Braunschweig, B. Maquet. (egr. 1856).
- Breda, Zuckerfabrik Breda von Schröder & Co. (egr. 1856).
- Breda, Zuckerfabrik Breda von Erdborn. (egr. 1866).
- Frankenhäusen, B. Hornung & Co. (egr. 1867).
- Glaugitz, Zuckerfabrik Glaugitz. (egr. 1847).
- Götze, Arnsfelde-Zuckerfabrik. (egr. 1838).
- Gröden, Zuckerfabrik Gröden, Zeißing & Co. (egr. 1851).
- Halle, hallesche Zuckerfabriek-Compagnie. (egr. 1856) und Neue Actien-Zuckerfabriek. (egr. 1861).
- Helmstedt, v. Kerkenhof & Co. (egr. 1872).
- Körbisdorf, Actien-Zuckerfabrik Körbisdorf. (egr. 1856).
- Landberg, Zuckerfabrik Landberg von Lückede & Co. (egr. 1863).
- Laucha, B. Köpfer & Co. (egr. 1867).
- Lobesjün, Zuckerfabrik Lobesjün. (egr. 1850).
- Lützen, von Werfel & Co. (egr. 1872).
- Merbig, Zuckerfabrik Merbig. (egr. 1848).
- Oberböllingen, Actien-Zuckerfabrik von Schmidt, Hoch & Co. (egr. 1870).
- Ostböhlen, Actien-Zuckerfabrik Ostböhlen. (egr. 1872).
- Dypin, Zuckerfabrik Dypin. (egr. & Co. Runge. (egr. 1849).
- Döbrau, Zuckerfabrik von Weissem. (egr. 1846).
- Froßgitz, Zuckerfabrik Froßgitz. (egr. 1865).
- Dues, Zuckerfabrik Dues. (egr. 1848).
- Duerfurt, Vereins-Zuckerfabrik, Höbiger & Co. (egr. 1872) und Wahren & Co. Hagedorn, Zuckerfabrik zu Hagedorn. (egr. 1865).
- Woitisch, Pfaff & Co. (egr. 1865).
- Wostla, Graf. Stolbergische Zuckerfabrik. (egr. 1852).
- Wostleben, J. Wüstich & Sohn in Wostleben. (egr. 1852).
- Salzmünde, J. O. Wolpe. (egr. 1847).
- Schaffebitz, Zuckerfabrik Schaffebitz, A. Hoffmann & Co. (egr. 1858).
- Schoritz, Zuckerfabrik Schoritz. (egr. 1850).
- Schwittersdorf, Zuckerfabrik Schwittersdorf. (egr. 1857).
- Schwittsch, W. Krauer. (egr. 1864).
- Spora, Actien-Gesellschaft für Zuckerfabrikation zu Spora. (egr. 1878).
- Stödnitz, Edward Gye & Co. (egr. 1856).
- Stödnitz, Zuckerfabrik Stödnitz. (egr. 1858).
- Teufelshaus, Meißner & Co. (egr. 1864).
- Trebig, Zuckerfabrik Trebig, Brandt & Co. Trebig, Gebr. Nagel. (egr. 1849).
- Wittenburg, Zuckerfabrik Wittenburg, Graf v. Schulenburg. (egr. 1850).
- Wolfshütten, B. W. Spieglers Söhne. (egr. 1850).
- Wallhausen, Schmidt, Höger & Co. (egr. 1866).
- Wallwitz, Zuckerfabrik Wallwitz. (egr. 1857).
- Wallfelsen, Actien-Zuckerfabrik Wallfelsen. (egr. 1873).
- Weisenfels, A. Schwannecke & Co. (egr. 1863).
- Wörbzig, Zuckerfabrik Wörbzig. (egr. 1852).

Unter diesen Fabriken befinden sich 3 Maschinenwerke die neue Actien-Zucker-Paraffinwerke in Halle, die hallesche Zuckerfabriek und die Zuckerfabrik Glaugitz. Auf Artern und Merbig arbeiten die Fabriken Stödnitz, Breda, Landberg, Weisenfels, Wolfshütten und Wostleben, die übrigen erzeugen theils Kupferzucker und Kornzucker, theils Rohzucker. Mit Weisen arbeiten noch 21, wovon jedoch 12 in diesem Jahre auf Diffusion eingerichtet werden mit Maceration arbeiten 3, wovon jedoch gleichfalls eine in diesem Jahre zur Diffusion übergeht; mit Diffusion arbeiten 12 und mit Walzenpressen 4. Außer diesen Fabriken bestehen noch im Gebiete des Vereinigeren, wenn auch demselben nicht beigetreten, die Fabriken in Gänern. (egr. 1850), Grussen. (egr. 1873), Heringen, Rangenbogen. (egr. 1850), Delle, die Vereinsfabrik zu Rogelben. (egr. 1857), die Fabriken zu Straußfurt. (egr. 1872), zu Trebig bei Gänern. (egr. 1858), zu Sumpfung. (egr. 1848), zu Wolfsmannhausen. (egr. 1866) und zu Zeis.

Denkmäler.

— (Ein historisches Haus.) Das Landhaus, in welchem die Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kaiser Napoleon nach der Schlacht bei Sedan stattfand, ist gegenwärtig unter den verschiedenen Namen „das Haus des Eisenhans“, „das Haus des Käfers“ und „das Haus der zwei feindlichen Brüder“ bekannt. Die beiden ersten Titel entstehen von dem Jährling, der verhandelt einen neuen bekannten Umstände seine Entziehung. Das Haus gehörte nämlich zwei Brüdern, jedem eine Hälfte. Das Zimmer, in welchem die Zusammenkunft stattfand, liegt in der Sedan nächst liegenden Gasse; aber im Jahre 1870 war das Eingangs Thor an dem anderen Ende nächst Donchen und hatte die Aussicht auf die in der Front gelegene Straße. Als das für die Zusammenkunft bestimmte Zimmer vorbereitet war, aber kleiner als der runde Tisch und die Stühle, welche nach dort stehen, hineingeschafft wurden, meldete man dem Kaiser Napoleon, daß Alles bereit sei. Er stieg aus dem Wagen, ging durch die Frontseite und die Treppe hinauf, das heißt, er kam von der rechten Seite hinein und trat in das auf der linken Seite gelegene Gemach. Nach Beendigung des Regies erschienen sehr viele Besucher, welche nach kurzweiliger Gemüthsruhe den Besuchen, welche die Treppe hinaufstiegen und sich in demselben Zimmer niederlegen wollten, wo Napoleon und König Wilhelm gesessen waren. Der Eigentümer des Zimmers begann bald auf die Menge der Besucher zu recalcitren. Er verkaufte Photographien des Hauses. Die vier Goldstücke, welche der Kaiser Napoleon lein behaltenden Wirth geben sollte, ließ er erkaufen und über dem Kamin aufhängen. Der Eigentümer fand sehr schnell, daß ihm diese unermessliche Begegnung einen großen Gewinn einbrachte; aber kein Bruder, der Eigentümer der Treppe, wollte aus seinen Antheil an dem Gewinn haben, und beanpruchte nicht weniger als die Hälfte desselben, indem er zugleich mit Abberung der Treppe drohte, wenn sein Begehren nicht erfüllt würde. Sein Bruder sah aber die Sache in einem andern Lichte, indem er bemerkte, die Leute, welche hinaufstiegen, konnten den Kaiser nicht sehen, da ihm die Treppe war aber gesichert. Bald war eine steinene Mauer zwischen den beiden Hälften des Hauses aufgeführt, und der Eigentümer des in Höhe stehenden Zimmers eröffnete eine neue Thüre und eine neue Treppe, so daß jetzt die Besucher nicht mehr die alte Treppe benutzen, auf welcher der Kaiser ging. Jeden Tag kommen jetzt Hunderte aus dem Lande her, um das Haus zu sehen, an, fliehen auf den Strohhütten, und der Eigentümer macht ein gutes Geschäft — aber der Friede im Hause der zwei feindlichen Brüder ist noch nicht wieder hergestellt.

— (Ja, die Längelber!) August Hagemann in Slettin hatte es zum einfachen Kattwaun Secrerär bei der Intendantur des 2. Armeecorps gebracht; er war ein feiner, geschickter und einfühlsamer Mann. Eine Weile nach dem Tode des Königs wurde er nach und mit wenigens 120,000 Mth. konnte er nach einem Jahr heim. War ihm das Geld in der Hand geworden? Ja, im gewissen Sinne, wenn man Geschenke der Armeelieferanten Längelber nennen darf. Er hatte an Stelle seines Chefs Verträge mit Armeelieferanten abgeschlossen und brachte ganz im Stillen und ohne Lärm die Gelder nach Deutschland in Sicherheit. Nachweisen konnte man ihm nicht, daß er beschloß und geschmeichelt worden; er leugnete

und die Lieferanten bereitzeteten jedes Beugnis, durch das sie sich selber hätten schaden können. Er sagte, daß er das Geld im Vorbeigehen in ungenannten Bankiers genommen und dem freigelegten Wägenkasten die er nicht nennen dürfe, zum Geschenk erhalten habe. Er wurde einige Tage von dem kaiserlichen Disciplinargericht in Leipzig (in 2. Instanz) auf Grund von Dienstvergehen zur Arrestentziehung verurtheilt.

— (Zum nicht ihr's!) Einmal erfahren wir, wohin die französischen fünf Willkuren kommen sind: wir Deutschen haben sie in vier Theile getheilt — all das Silber und all das Gold ist uns durch die Hände gegangen. Ein Bremer hat in Schleswig rechnet 9 M in der „Dommette“ vor oder nach.

— (Nur ein Bremer!) Die „Braunfuch Morgenst.“ schreibt unter 16. Mai: „Wessern Morgenst.“ hat um 2 Uhr 30 Minuten von Bremen kommende Zug auf dem Bahnhof in Lebrte auf einen mit einer neuen Locomotive beladenen Wagen gestiegen, wodurch die Waggons und ein Passagier stark beschädigt wurden. Wessern wird nicht verlegt, nur ein Bremer hat eine leichte Contusion bekommen.“ Diese Unternehmung erinnert an den bekannten Paragrafen eines alten Universitätsstatuts, daß, wer einen Nachtwächter tödtet, gerade so zu bestrafen sei, als ob er einen Menschen umgebracht habe.

— Am 9. d. Mts. wurde in dem englischen Städtchen Hoy eine Mutter gezeugt, die ungeschädlich war, daß sie eine Kreuzbräute geboren. 25 Kinder folgten ihrem Gange.

Lotterieverzeiger.

Leipzig, 24. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 87. Königl. Sächs. Landeslotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

- Ein Gewinn zu 15000 Mark auf die Nr. 23491.
- Gewinne zu 5000 Mark auf die Nrn. 12536 35128 70044 71719 88044 95455 96233.
- Gewinne zu 3000 Mark auf die Nrn. 1341 3465 3525 3855 4873 6463 8978 9139 9164 13948 14257 18677 20236 23550 28441 32860 32848 35485 349610 40085 49288 5374 5167 55474 62365 63330 67189 69583 69788 70498 7104 74009 77128 77505 82026 82875 85114 85522 87266 90644 92148 92243 92635 94028 95076 96025 96717 99061.
- Gewinne zu 1000 Mark auf die Nrn. 2148 2452 2480 4675 4945 7021 7459 10589 11560 12321 12910 13188 15968 19151 19387 19560 20049 21417 25566 27132 27160 27634 28800 30048 30986 31629 33445 34963 37189 37197 37871 39069 39429 40396 41576 41740 44493 48842 50907 50388 58411 56112 58676 59068 65337 66542 66902 68674 68798 69301 69597 69656 71678 74088 74308 77306 78916 81872 81876 81930 85132 89738 93566 94233 97427 98377.
- Gewinne zu 500 Mark auf die Nrn. 466 1011 2050 2532 3003 6492 6495 6910 6929 7255 7611 7814 8472 8550 11723 12668 13414 14631 16300 24423 25745 30334 35818 37056 38004 41865 48914 49371 50014 51470 51122 51488 53861 54403 54459 55039 55108 55542 57406 58805 58849 61648 60375 61953 61398 66983 68113 68211 66382 69147 70119 71262 71478 71517 72804 72988 73987 76415 76783 77255 77663 78187 78643 82008 84286 87012 87185 92926 93534 99233.
- Gewinne zu 300 Mark auf die Nrn. 763 1287 2904 3361 4592 5470 5781 9492 10477 10804 11336 13036 13701 13822 14261 14864 14934 15430 15662 18470 18992 19339 20987 21708 21863 21978 25070 25672 26796 26810 27076 27360 27920 28202 28403 31286 33118 32465 32810 32891 34396 35913 38514 40071 44165 46590 46910 47537 47650 48063 53652 55133 56495 58011 58383 59623 59721 60058 62877 63085 63770 6586 65980 68054 68745 70599 71857 72045 72474 74354 76394 76469 77827 79437 8345 82805 83549 83595 84875 87310 89491 92688 93287 93283 9431 95987 96775 97469 98420 99465.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Notizen.

- Börsenversammlung in Halle am 23. Mai.
- Waggen, 1000 Kilo, 190 bis 198 M. feiner 200 bis 201 M. bez. gebriete Stimmung.
- Waggen, 1000 Kilo, 171 bis 174 M. feiner 177 M. bez. luftloses Leuchtgas.
- Gerste, 1000 Kilo, 162 bis 164 M. bez. matt und weich, mit 165 M. vergeblich angeboten.
- 60 Kilo, — rubig.
- Safer, 1000 Kilo, 195 bis 210 M.
- Süßmilch, 1000 Kilo —
- Biden, 1000 Kilo, —
- Wais, 1000 Kilo, 150—156 M.
- Lupinen, 1000 Kilo, —
- Zinnmel, 50 Kilo, 42 bis 42 1/2 M.
- Wiesentrost, 50 Kilo, —
- Deloaten, 1000 Kilo, — Raps 288 M. vergeblich geboten.
- Stärke, 50 Kilo, 23 M. incl. bez.
- Spiritus, 1000 Liter pEt. loco, Kartoffel- M. — Hühner- bei bisherigen Preisen still.
- Preßhefe, 1 Kilo, 63 M.
- Wißel, 50 Kilo, fest 27 1/2 M.
- Wißel, 50 Kilo, —
- Petroleum, bestes, 50 Kilo } wie bisher, schwerfällig Geschäft.
- Rohzucker, 50 Kilo, —
- Hühnerpulver, 50 Kilo —
- Hühnermehl, 50 Kilo —
- Pflaumen, 50 Kilo — ohne Offerten.
- Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo, 66—69 M., bez.
- Getteln, 50 Kilo, bißige 7 1/2—8 M.
- Termetz, 50 Kilo, 7—8 M.
- Reis, 50 Kilo, Roggen- 8—8 1/2 M., Weizen- 5 1/2—6 1/4 M.
- Seu, 50 Kilo, 23 M.
- Stroh, 50 Kilo, 2 1/2 M.
- Walgemein, 50 Kilo, —

Civilstandsregister der Stadt Halle.

- Wedlungen vom 22. Mai.
- Geschehen: Der Rgl. Ban-Caffier E. A. Wittkowski und M. S. Kind (Wahlbüchsen u. E. Zeigerglas 3). Der Rgl. Ban-Caffier M. S. Kind und M. S. Kind (Wahlbüchsen u. E. Zeigerglas 3). Der Kaufmann D. E. Köhlig und E. G. E. Köhlig (Leinwandstrasse 92). Der Handwerker J. G. Born und J. B. Born (Schuhmacher geb. Schumann (Feldstraße 6)). Der Kaler D. E. Kaufmann und M. S. B. A. Laumann (Schulberg 8 und II. Braubausg. 16).
- Getraut: Dem Tischlermeister J. Meiß ein E. Pfännerlein.
- Getraut: Des Rentier A. Eichler Ehefrau Emilie geb. Nordhausen, 32 J. 6 M. 3 T., Ungeneliden (Ragoburgstraße 26). Des Schuhmachermeister A. Schmidt Tochter Nina, 2 J. 6 M. 21 T., Braune (Geßtr. 46). Der Schuipeler Albert K. König, 54 J. 1 M., Ungeneliden (Diakonienhaus).
- Wedlungen vom 23. Mai.
- Getraut: Des Schneidermeister W. Boigt Tochter Friederike Marie Auguste Wilme 7 M. 18 T., Ungeneliden (Geinoldstraße 3). Des Tischler G. Dittz Sohn Emil, 5 J. 7 M. 17 T., Gehrenthaldung (Weghaldung 17/18). Des Drechslermeister E. Puppendorf Tochter Anna Henriette Eleonore, 1 J. 7 T., Gehrenthaldung (Weghaldung 82). Des Schmieß H. Kempf Sohn Bernhard Dietrich Franz, 1 J. 16 T., Wredendurfall (Schulberg 15).

Kirchliche Anzeiger.

Katholische Kirche: Donnerstag, den 27. Mai, am heiligen Frobeniusfest, Morgens 7 Uhr Frühmesse Caplan Priester, Vormittags 9 Uhr Parner Weber. Abends 7 Uhr Abendmahl. Während der ganzen Frobeniusmessen-Dienst ist Abends 7 1/2 Uhr Gottesdienst.



Brauerei in Giebichenstein.

Die geehrten Concert-Besucher haben hier
 welches von dem „Verein für die Rübenzucker-Industrie des

Mittwoch,
 26. Mai,
 Nachm. von 1/2 5 Uhr an
 bis Abend 9 Uhr

Grosses Concert

von der ganzen Capelle des
 Musikdirector Fr. Menzel.
 Entree à Person 30 Pf.

Markt 5, Geschw. Jüdel, Halle a. S., Markt 5,

empfehlen ihr Lager von:
Ausstattungs-Gegenständen
 für Herren, Damen und Kinder.

== Bett-Wäsche, ==
Vollständige Ausstattungen für neugeborene Kinder,
Kinder-Garderobe.

Bunte Cretonnes, waschecht, neueste Muster, zu Oberhemden, Klei-
 dern etc. billigt bei

Neuheiten in **Kragen, Manschetten und Shlipse** empfehlen
Geschw. Jüdel.



Mauerstein-Nachpressen
 und
Maschinen
 zur Herstellung von Kalk- und Cementziegeln aus
 Sand, Asche, Schlacke.
Pressen
 für Chamotte- und Lehmziegel liefert äußerst praktisch und leistungs-
 fähig in sorgfältiger Ausführung die Maschinenfabrik von
WEISE & MONSKI
 in Halle a. S.



Daggeseß's
große Menagerie.
 Täglich drei große Vorstellungen und Fütterungen und
 zwar um 4, 6 und 8 Uhr.
Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr grosse Kindervor-
stellung, wo jedes Kind 1 Pf. 2. Pf. 2 1/2 und 3. Pf. 3
 1/2 Pf. zahl. Um zahlreichen Besuch bittet [715e]

Circus
Herzog-Schumann.
 Königstr., Ecke der Perschburger Gasse
Mittwoch den 26. Mai
Brillante Vorstellung
 mit neuem Programm.
Erstes Auftreten der berühmten
Barriere-Gymnastiker England's
3 Gebr. Leopold's.
 Auftreten des
Rothishaut-Indianers
John sunjon Batchi.
Deutsches Triumph-Manöver, ge-
 ritten von 6 Herren und 6 Damen
 in der brillantesten Ausstattung.
Die 4 arabischen Hengste in Frei-
 weite dreifach und zu gleicher Zeit vor-
 geführt von Herrn Dir. Herzog.
Die Schulquadelle, geritten von 4
 Herren mit 4 der besten Schulpferde
 unseres Reichs.
Lady Gryss, Springpferd, geritten v.
 Herrn Dir. Schumann.
Ellnor, arabischer Schimmelhengst, in
 Freiheit dreifach und vorgeführt von
 Dir. Schumann.
 Auftreten sammlischer Clowns.
 Das Nähere durch Anschlagzettel.
 Morgen Donnerstag
Grosse Vorstellung.
Direction.
 Billets sind zu haben bei Hrn. Stein-
 brecher & Jasper am Markt.

Die Lithographische Anstalt,
Druckerei und Papierhandlung
 von **C. A. Kämmerer's Wwe.,**
Alter Markt 13, vis-à-vis dem „Goldenen Flug“,
 empfehlen ihr Lager von
 Rechnungen, Wechseln, Quittungen,
 Wein-, Spirituosen- und Waaren-Etiquetts.

Das unterzeichnete Atelier empfiehlt sich zur Ausführung
aller xylographischen Arbeiten,
 sowie **Clichés zu Zeitungs-Annoucen**
 gegen Zusicherung billiger Preise nebst guter Ausführung. Zur Anfertigung ge-
 nügt Photographie, Bleistiftzeichnung, der Gegenstand selbst oder Angabe wie
 gewünscht.
Emil Heue, xylographisches Atelier,
 Leipzig, Reichsstraße 3, II.
 270c

Einladung zum Abonnement
 auf die von Montag den 31. Mai ab jeden Montag und Freitag
 Abends 8 Uhr in
 == **Freyberg's Garten** ==
 stattfindenden
CONCERTS
 des **Halleschen Stadt-Orchesters.**
Abonnementsbillets à Dbd. 1 Mark 50 Pf. sind zu haben bei den
 Herren **Gust. Moritz,** gr. Steinstraße 53, **C. F. G. Kitzing,**
 Schmeerstraße 43, **B. Schmidt & Co.,** große Ulrichsstraße 37 und
Friedrich im Concert-Local. [758e]
W. Halle, Stadt-Musikdirector.

Bergnügungs-Extrazug
nach Thale
 und zurück auf 1 Tag
am Sonntag den 6. Juni, Morgens 6 Uhr.
Billets à 3 Mark 50 Pf. sind in dem **Wresen- und Musik-**
werlager von G. Uhlig in Halle a/S., untere Leipzigerstraße, zu haben.
Rückfahrt 7 1/2 Uhr Abds. — Auf. in Halle 11 Uhr Abds.

Ida Böttger,
 = Feinen- u. Wäsche-Fabrik. =
 Das Neueste von
Perkalen zu Oberhemden und Kleidern
 nebst Empfehlung.

Ida Böttger,
 Feinen- u. Wäsche-Handlung eigener Fabrik.
 Mein Lager von
Steppdecken, Tischzeugen
Bettdecken, in Damast, Jaquard u. Drell,
Bettrellen, Handtüchern,
Federleinen, Taschentüchern,
 ist auf das Reichhaltigste sortirt und halte geneigter Berück-
 sichtigung bestens empfohlen. [689e]

Ganz elegant garnirte **Stroh Hüte**
 in Cavott- und runden Formen, Reishüte, etc. etc. um
 ganz damit zu räumen, von heute ab zu sehr herabgesetzten Preisen.
Mathilde Halle, Grafeweg 1.

Neueste Stoffe für feine Herren-Garderobe
Anfertigung nach Maass.
 Auswahl eleganter fertiger Herren-
 kleider, Sommer-Paletots etc. etc.
 empfiehlt bei soliden Preisen

Carl Klos, Leipzigerstr. 5.

Carl Wahl's
Appretur, Press- & chemische Waschanstalt,
Halle a. S., Leipzigerstr. 83,
 empfiehlt sich zum **Reinigen u. Waschen aller**
Herren- und Damen-Garderobe, Tep-
pichen, Sonnenschirmen, Handschuhen,
Hüten u. s. w.
 Billigste Preise.
 Prompte Bedienung.

Der Ausverkauf
 meines **Band- und Weisswaren-Lagers** dauert ununter-
 brochen bis **Sonntag den 29. Mai cr.** [769e]
F. W. Schöne Weiss aus Barmen,
 gr. Braubaugasse 31, Ecke der Leipzigerstraße.

Reparaturen der Filz- und Seidenhüte,
Wäschen, Färben und Modernisiren, werden auf das
 Sorgfältigste ausgeführt bei [741e]
L. Wedding, Leipzigerstraße 15.

Jul. Herm. Schmidt
 (Carl Nockler),
 Halle, Schmeerstr. 29, Dresden, Neumarkt 4,
 empfiehlt sich zu Anlagen aller Arten
electrischen, sowie pneumatischen (Luftdruck)
Haustelegraphen,
 von den einfachsten bis zu den completesten und elegantesten
 Einrichtungen für **Villas, Wohnhäuser, Hôtels,**
Fabriken etc. — Vorzügliches Material, — solideste
 Arbeit, — neueste Construction der Apparate, — die besten
 Erfahrungen und Empfehlungen stehen zur Seite, — Preise
 billigst, — Kostenvoranschläge gratis. [739e]
 Jede Auskunft bereitwilligst.